Die Raupe – zu Großem berufen

Eine kleine Raupe bewegte sich mühsam über einen staubigen Weg. Sie konnte kaum noch atmen, kaum noch etwas sehen: so viel Staub! Aber sie hoffte immer noch, grüne Blätter zu finden. Und so kroch sie weiter. Hab Geduld, kleine Raupe, noch wachsen genügend Blätter für dich! Vorsicht! Ein kleines Mädchen kommt gelaufen. „Hoffentlich zertritt sie mich nicht", denkt die Raupe. „Ich spüre so viel Großes in mir. Ich will leben!" Das kleine Mädchen bleibt stehen und sieht der Raupe zu. Es hält seinen Finger hin. Kaum ist die Raupe an ihm hochgekrochen, geht das Mädchen vorsichtig zum nächsten Strauch. „Hier, kleine Raupe, kannst du dich satt fressen!"

Und wie die Raupe frisst! Sie wird dicker und größer.
Vorsicht! Ein Vogel sucht Nahrung für seine Jungen.
Da kommt ihm die große Raupe gerade recht.
„Las mich leben, Vogel!", denkt die Raupe. „
Ich spüre so viel Großes in mir!"
Und – der Vogel fliegt weiter. Die Raupe frisst und frisst. Sie ist dick und fett geworden. Eines Tages ist die Raupe satt. „Ob aus mir etwas Großes werden kann?", fragt sie sich nachdenklich. „Ob die Stimme in mir recht hatte? Mein Kleid zerreißt fast, weil ich so dick bin, Ich weiß nicht ..." Sie kriecht in die Höhle einer Baumrinde und hält sich fest. Langsam wird ihr Kleid so dunkel und starr wie die Baumrinde. Ob sie gestorben ist?
Hab Geduld, alte Raupe! Die Stimme in dir hatte recht: Etwas Großes wird aus dir! Alle werden staunen, wenn sie dich sehen! Du brauchst dich nicht mehr mit Blättern zu begnügen. Du kannst Honig schlecken! Du bist nicht mehr hässlich: Alle staunen über deine Schönheit! Und richtig: Aus der dicken, grauen, abgestorbenen Raupe schlüpft ein bunter, zarter, zauberhaft schöner Schmetterling!